

Über die Autoren und Autorinnen

Carmen Brandt ist seit 2017 Juniorprofessorin für Gegenwartsbezogene Südasienswissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Zwischen 2007 und 2016 war sie am Südasiens-Seminar der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Rahul Peter Das, unter dessen Aufsicht sie 2015 ihren Doktorgrad erlangte. In ihrer Dissertationsschrift beschäftigte sie sich mit der Darstellung nicht-sesshafter Gruppen Bengalens, den sogenannten ‚Bedes‘, in fiktionalen und nicht-fiktionalen Quellen in bengalischer und englischer Sprache, während sie in ihrem aktuellen Forschungsprojekt vergleichend die soziokulturellen und -politischen Dimensionen von Schrift in Südasiens, insbesondere in Indien, Pakistan und Bangladesch, untersucht.

Renata Czekalska ist Professorin am Institut für den Mittleren und Fernen Osten an der Jagiellonen-Universität in Krakau. Sie arbeitet vorrangig auf dem Gebiet der *cultural studies* mit Südasiens als regionalem Schwerpunkt. Zu ihren Forschungsinteressen gehören kulturelles Erbe in Südasiens, Kulturkontakte in Asien sowie zwischen Asien und Europa, und Theorie und Praxis der literarischen Übersetzung aus und in orientalische Sprachen. Sie ist Autorin zahlreicher Artikel, hat vier Monographien verfasst (in Polnisch, Englisch und Hindi) und sieben Anthologien übersetzter Werke herausgegeben. Aktuell arbeitet sie an einer Studie über Spuren indischer Kultur in Korea.

Ines Fornell beschäftigt sich seit ihrem Diplom- und Promotionsstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin intensiv mit moderner Hindi-Literatur. Ihre Dissertation verfasste sie über das Romanschaffen von Bhasham Sahni. Sie war an den Universitäten Leipzig, Berlin (Freie Universität), Halle und Oslo tätig. Seit 2003 lehrt sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Indologie und Tibetologie der Georg-August-Universität Göttingen Hindi sowie indische Literatur- und Kulturgeschichte. Sie ist Ko-Autorin des Lehrwerks *Hindi bolo!* (Hempfen 1. Aufl. 2011). Darüber hinaus widmet sie sich dem Übersetzen moderner Hindi-Literatur. Seit 2009 gehört sie dem Vorstand des Literaturforums Indien e.V. an. 2018 wurde ihr der *Vishwa Hindi Samman* verliehen.

Eli Franco ist seit 2004 Professor für Indologie am Institut für Indologie und Zentralasienwissenschaften der Universität Leipzig und dessen Direktor sowie Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. Sein zentrales Forschungsgebiet ist die Geschichte der indischen Philosophie, einschließlich und insbesondere der philosophischen Traditionen des Buddhismus. Weitere Arbeitsschwerpunkte auf diesem Gebiet bilden der Skeptizismus und die materialistische Philosophie Indiens. Im Rahmen seiner Forschungen arbeitet Franco auch mit seltenen und einmaligen Sanskrit-Handschriften aus Zentralasien (Seidenstraße) und Tibet. Seine Publikationen liegen vor allem im Bereich der Erforschung der logisch-erkenntnistheoretischen Tradition des Buddhismus sowie ihrer Interaktion mit anderen philosophischen Traditionen Indiens in der klassischen und mittelalterlichen Periode.

Ratul Ghosh ist als *assistant professor* für Bengalisch im westbengalischen öffentlichen Bildungsdienst beschäftigt. Aktuell unterrichtet er an der Bengalisch-Abteilung des Acharya Brojendra Nath Seal College in Cooch Behar (Westbengalen). Nach einem Bachelor-Abschluss am Presidency College und einem Master an der Universität Kalkutta promoviert er zur Zeit am Südasiens-Seminar der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er arbeitet unter Leitung von Rahul Peter Das über die Bauls von Bengalen. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen südasiatische Religion, Kultur und Gesellschaft sowie moderne bengalische Literatur und Gender- und Sexualitätsforschung.

Olav Hackstein (Dr. phil. 1993, Universität Freiburg im Breisgau; Habilitation 1999, Universität Halle/Saale) hat Positionen in der Historisch-Vergleichenden und Indogermanischen Sprachwissenschaft an der University of Pennsylvania, Philadelphia (visiting lecturer, 1989) und an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (1994 wiss. Assistent, 1999 Oberassistent) bekleidet. Seit 2008 ist er Professor für Historische und Indogermanische Sprachwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2016 war er Gastprofessor an der École Pratique des Hautes Études in Paris. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen im Bereich der vergleichenden indogermanischen und allgemeinen Sprachwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der historischen Morphologie und Syntax der indogermanischen Sprachen. Seine Hauptveröffentlichungen: *Untersuchungen zu den sigmatischen Präsentien des Tocharischen* (Vandenhoeck & Ruprecht 1995); *Die Sprachform der homerischen Epen* (Dr. Ludwig Reichert 2002), *Apposition and Nominal Classification in Indo-*

European and Beyond (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 2010).

Hans Harder hat Indologie, Südasienkunde und Ethnologie an den Universitäten Hamburg, Heidelberg und Halle studiert. In Halle hat er 1997 bei Rahul Peter Das promoviert sowie auch 2006 unter seiner Mentor-schaft habilitiert. Seit 2007 lehrt er als Professor für Neusprachliche Südasiensstudien am Südasiens-Institut Heidelberg. Seine Forschungsinteressen umfassen moderne Literaturen Südasiens (insbesondere die bengalische), religiöse Bewegungen und koloniale und postkoloniale Geistesgeschichte. Zu seinen Buchpublikationen gehören *Sufism and Saint Veneration in Bangladesh* (Routledge 2011) und *Bankimchandra Chattopadhyay's Śrīmadbhagavadgītā: Translation and Analysis* (Manohar 2001). Herausgegeben hat er u.a. *Asian Punches: A Transcultural Affair* (mit Barbara Mittler, Springer 2013) und *Literature and Nationalist Ideology: Writing Histories of Modern Indian Languages* (Social Science Press 2010).

Martin Kämpchen studierte Deutsche Literatur, Theaterwissenschaften und Französisch in Wien und Paris sowie Vergleichende Religionswissenschaften in Madras und Santiniketan, und promovierte zweimal. Seit 1973 wohnt er in Santiniketan, Indien, übersetzt die Lyrik von Rabindranath Tagore und die Gespräche von Ramakrishna aus dem Bengalischen, schreibt Bücher zum interreligiösen und interkulturellen Dialog und veröffentlicht erzählende Prosa sowie seit 1995 regelmäßig Beiträge für das Feuilleton der FAZ über Indien. Seit 35 Jahren engagiert er sich in zwei Santali-Dörfern für eine ganzmenschliche Entwicklung. Zuletzt erschienen *Rabindranath Tagore und Deutschland* (Literaturarchiv Marbach 2011); *Rabindranath Tagore, Gedichte und Lieder* (Insel 2011); *Rabindranath Tagore: One Hundred Years of Global Reception*, hrsg. mit Imre Bangha (Orient BlackSwan 2014, 2017); *Gitanjali Reborn. William Radice's Writings on Rabindranath Tagore* (Social Science Press 2016); sowie *Rabindranath Tagore - Am Ufer der Stille* (Patmos Verlag 2016).

Klaus Karttunen studierte an der Universität Helsinki und promovierte dort im Jahre 1989. Seit 1990 arbeitete er als Dozent an derselben Universität und hatte verschiedene Forschungsstellen inne, u.a. 1991–92 und 1993–94 als Humboldt-Stipendiat an der Universität Freiburg. Von 2006–12 war er Professor für Südasiatische und Indoeuropäische Studien an der Universität Helsinki. Sein Forschungsgebiet ist die alte Geschichte Südasiens, insbesondere dessen Beziehungen mit dem Westen, Wissen

über und Einstellungen gegenüber der Natur in südasiatischen Literaturen, die Geschichte der Asienstudien sowie die Stellung von Traditionen im modernen Südasien.

Makoto Kitada ist *associate professor* an der Graduate School of Language and Culture, Universität Osaka. Er promovierte 2009 bei Rahul Peter Das an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Dissertation über klassische indische Medizin (Āyurveda) erschien als *The Body of the Musician. An Annotated Translation and Study of the Piṇḍotpatti-prakarāṇa of Śārṅgadeva's Saṅgītaratnākara* (Peter Lang 2012). Kitada praktiziert seit dreißig Jahren klassische südasiatische Hindustani-Musik (Sitar und Saron). Seine aktuellen Forschungsthemen sind unter anderem die Entwicklungsgeschichte des Newari-Theaters im Kathmandu-Tal, frühe bengalische Literatur (*Caryāpada* und *Śrīkṛṣṇakīrtana*), bengalische Volksmusik und die früheste Urdu- bzw. Dakanī-Literatur.

Frank J. Korom ist *Professor of Anthropology & Religion* an der Universität Boston und affiliertes Mitglied der Prüfungskommission der Universität Harvard im Bereich Folklore und Mythologie. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift *Asian Ethnology*, die von der Universität Nanzan in Japan aus erscheint, wo er assoziierter Forscher am *Anthropological Institute* ist. Momentan fungiert er als Vizepräsident des *American Institute of Bangladesh Studies* und ist Autor bzw. Herausgeber von zehn Büchern, zuletzt *South Asian Folklore in Transition* (Routledge 2018). Sein aktuelles Projekt am Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen befasst sich mit einem Sufi in Sri Lanka namens Guru Bawa.

Agnieszka Kuczkiewicz-Fraś ist Professorin am Institut für den Mittleren und Fernen Osten an der Jagiellonen-Universität in Krakau, wo sie die Abteilung für Süd- und Südostasien leitet. Sie promovierte und habilitierte auf dem Gebiet südasiatischer Soziolinguistik und ist auf moderne südasiatische Studien spezialisiert. Ihre Hauptinteressensgebiete sind islamische Traditionen und Kulturen sowie Geschichte und Gegenwart von Muslimen in Südasien, Soziolinguistik und interkulturelle Kommunikation. Agnieszka Kuczkiewicz-Fraś übersetzt auch aus dem Hindi und Urdu ins Polnische. Sie hat umfangreich über verschiedene südasiatische Themen publiziert.

Halina Marlewicz arbeitet als Professorin am Institut für orientalische Studien an der Jagiellonen-Universität in Krakau. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Ideengeschichte in religiös-philosophischen Traditionen Indiens, insbesondere des frühen *Advaita* und *Viśiṣṭādvaita Vedānta*, wozu sie umfangreich publiziert hat. 2012 veröffentlichte sie eine Monographie über die spirituelle Praxis im *Viśiṣṭādvaita Vedānta*. Weitere Interessen, die sich in Publikationen niedergeschlagen haben, umfassen die Kulturgeschichte Indiens, Translationsstudien, indische Literaturanthropologie, indische und komparativistische Ästhetik sowie die Praxis der Übersetzung aus südasiatischen Sprachen. Sie hat auch umfangliche Übersetzungen aus dem Vedischen und dem Sanskrit vorgelegt. Zuletzt hat sie zwei Monographien zu polnischen indologischen Werken des 19. und 20. Jh. über Sanskrit-Lyrik, vedische Religion und indisches Schauspiel veröffentlicht.

Ulrike Niklas studierte Indologie, Dravidistik und Orientalische Kunstgeschichte an den Universitäten Köln und Bonn. Ihr Spezialgebiet sind die Tamil-Studien. Sie hat viele Jahre in Südindien verbracht und über klassische tamilische Kultur, tamilische Folklore und Dorfkultur gearbeitet. Für ihre Forschungen vor Ort erhielt sie von 1984–86 und 1988–90 Stipendien des DAAD und der indischen Regierung, war im Anschluss am Institut Francais in Pondicherry affiliert, und bekam von 1990–93 eine Lise-Meitner-Habilitationsförderung. Von 1980–84 war sie als Lektorin an der Universität Bochum tätig und von 1999–2006 als Wissenschaftliche Assistentin an der National University of Singapore. Seit 2006 hat sie den Lehrstuhl für Indologie und Tamilistik an der Universität zu Köln inne.

Tatiana Oranskaia ist emeritierte Professorin an der Universität Hamburg. Bis 2016 war sie für die B.A. und M.A.-Studiengänge *Modern South Asian Studies* (Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets) zuständig und lehrte auf diesem Gebiet. Sie hatte an der Universität Leningrad/Sankt Petersburg Indologie studiert und dort an der Abteilung für Indische Philologie auf verschiedenen Positionen unterrichtet, bis sie 1998 einen Ruf von der Universität Hamburg erhielt. Sie ist Verfasserin und Herausgeberin von mehr als 100 wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu indoarischer Sprachwissenschaft und lokalen hinduistischen Kulturen, darunter neun Bücher und herausgegebene Bände.

Felix Otter hat von 1998 bis 2005 in Marburg Indologie, Tibetologie und Politikwissenschaft studiert und anschließend bei Rahul Peter Das über die Revitalisierung von *Vāstuvīdyā* im kolonialen und nachkolonialen Indien promoviert. Von 2007 bis 2009 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Südasienseminar der Martin-Luther-Universität Halle tätig, anschließend in der Abteilung für Neusprachliche Südasiestudien am Südasiens-Institut der Universität Heidelberg. Seit 2012 ist er als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Fachgebiet Indologie und Tibetologie der Philipps-Universität Marburg vorwiegend für den Unterricht in Sanskrit und Hindi zuständig. Sein gegenwärtiger Forschungsschwerpunkt ist die Sprach- und Literaturgeschichte des klassischen Newari.

Adapa Satyanarayana ist emeritierter Professor für Geschichte an der Osmania-Universität in Hyderabad, Indien. Seinen Dokortitel erwarb er in Südasiatischer Geschichte an der Universität Heidelberg. 1984 begann er als *assistant professor* für Geschichte an der Osmania-Universität und unterrichtete dort für etwa dreißig Jahre. Sein Spezialgebiet ist die sozioökonomische Geschichte des modernen Indien mit besonderem Fokus auf Dalit-Bahujans. Adapa Satyanarayana hat mehrere Bücher verfasst und herausgegeben, darunter *Society, Economy, and Polity: Studies in Agrarian History* (Kanishka 2007), *Dalits and Upper Castes: Essays in Social History*, (New Delhi) und *Andhra Peasants under British Rule, 1900–1940* (Kanishka 2005).

Britta Schulze-Thulin, Keltologin und Indogermanistin, war ab 1993 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Indogermanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, an der Universität Köln und am Forschungsinstitut Canolfan Uwchefrydiau in Aberystwyth in Wales tätig. Seit 2003 ist sie freiberufliche Sachbuchautorin mit Schwerpunkt keltische Sprachen und Länder sowie Dozentin für Irisch-Gälisch und Walisisch (Kymrisch). Prof. Dr. Rahul Peter Das kennt sie seit ihrer Anfangszeit in Halle, besonders seit der räumlichen Zusammenlegung der Indogermanistik mit der Indologie bzw. später Südasienswissenschaft gegen Ende der 90er-Jahre. Die langjährige Freundschaft mündete im Herbst 2017 in eine Zusammenarbeit im Projekt "Irischkurs", dessen Leitung Prof. Das für ein Jahr übernahm.

Sabine Franziska Strich ist seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Südasiens-Seminar der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wo sie 2014 ihren Magisterabschluss erlangte. Außer Sprachen und Kulturen des neuzeitlichen Südasiens bei Prof. Dr. Rahul Peter Das studierte sie

Japanologie. Ihr Dissertationsprojekt widmet sich dem Thema „Regional Governments as Spoilers in Negotiations between States: A Study of the Media Representation of the Role of West Bengal in Negotiations on Water between Bangladesh and India“. Neben ihrer Tätigkeit in Lehre und Forschung an der Universität beschäftigt sie sich mit entwicklungspolitischen Fragestellungen in der Praxis, insbesondere zu Bangladesch.

Heinz Werner Wessler ist Professor für Indologie an der Universität Uppsala, Schweden. Er studierte in Bonn, Delhi und Zürich. Seine Dissertation beschäftigte sich mit dem Konzept von Zeit im *Viṣṇupurāṇa* (Peter Lang 1995) und sein D.Litt erwarb er mit einer Schrift über Dalit-Literatur in Hindi (Harrasowitz 2014). Heinz Werner Wessler hat über moderne indische und pakistanische Literatur, Sikhismus, Sprachpolitik sowie moderne Kultur- und Religionsgeschichte Südasiens publiziert und Übersetzungen aus dem Hindi, Panjabi, Urdu und Sanskrit vorgelegt.

Benjamin Zachariah wurde in Kalkutta geboren. Nachdem er dort die Schule hinter sich gebracht hatte, erlangte er am Presidency College der Universität Kalkutta seinen Abschluss in Geschichte. Darauf folgte die Promotion in Cambridge mit einem Stipendium des Trinity College. Seitdem hat er vier Bücher – eine Biographie Nehrus (Routledge 2004), *Developing India* (OUP India 2005), *Playing the Nation Game* (Yoda Press 2011) und *After the Last Post* (De Gruyter 2019) – sowie verschiedene Artikel vorgelegt. Außerdem hat er eine Reihe von Büchern und Ausgaben von Fachzeitschriften heraus- oder mitherausgegeben, darunter *What's Left of Marxism* (2020). Momentan arbeitet er an der Universität Trier, wo sein Forschungsschwerpunkt auf Historiographie und den sozialen und politischen Bewegungen der ersten Hälfte des 20. Jh. liegt.